

Krose, S. A., S. J., Kirchliches Handbuch für das katholische Deutschland.

Freiburg 1913, Herder. Bd. IV, XVI und 496 S., geb. M. 6.

Der vierte Band des Kirchlichen Handbuches weist wieder eine Reihe von Verbesserungen auf. Schon dem äußeren Umfange nach ist das Werk um mehr als 50 Seiten gewachsen, und inhaltlich sind alle Sparten fast völlig neu bearbeitet, so daß auch für die Besitzer der früheren Bände dieser neue Jahrgang unentbehrlich ist. Für die deutschen Missionare, die fern vom Heimatlande leben, muß es ein wahrer Genuß sein, sich in dieses Werk vertiefen zu können, das mit möglichster Genauigkeit und Treue den Stand, das Leben und die Leistungen des deutschen Katholizismus in den letzten zwei Jahren festzustellen sucht. Welche Belehrung und Anregung für die Missionen läßt sich nicht, um nur ein Beispiel herauszugreifen, allein aus der exzellenten Arbeit des Straßburger Generalsekretärs Weydmann über „Die caritativ-soziale Tätigkeit der Katholiken Deutschlands“ (309–413) schöpfen. Über das heimatische Missionswesen ist in diesem Aufsatz (309–318) berichtet, während im Kapitel „Die kirchlichen Verwaltungsbezirke im Deutschen Reich“ die Kolonialmissionen mit ihren Obern und den männlichen Missionsgesellschaften kurz genannt werden. Den Hauptmissionsartikel über Vorderindien (414–444) liefert P. Huonder S. J. Der Aufsatz gibt eine gute Orientierung über die Lage und die Bedürfnisse der indischen Mission. Das Missionschulwesen ist mit Recht eingehend behandelt und in seiner außerordentlichen Bedeutung hervorgehoben. Bei den Personalangaben S. 418 ist zu beachten, daß ein erheblicher Bruchteil der dort aufgezählten Kräfte sich ausschließlich den Europäern widmet und die Mehrzahl der übrigen fast ganz von der Pastoration der eingeborenen Christen in Anspruch genommen ist. Für die eigentliche Heidenmission bleiben in manchen Missionsgebieten betrübend wenig Kräfte übrig.

J. Schwager S. V. D.

Hamm, Dr. Franz, Die Missionsvereinigung katholischer Frauen und Jung-

frauen. Eine Darstellung ihres Werdens und Wirkens. Trier, Paulinus-Druckerei, 1912. 158 S.

In seiner Rede auf der Katholikerversammlung zu Augsburg 1910 sprach Prof. Meyers-Luxemburg die bemerkenswerten Worte: „Wenn es wahr ist, daß im treuen, stillen Sinnen und Spinnen der schöne Bereich des Frauenberufes liegt, dann kann es für die katholische Frau keine herrlichere Arbeit geben als die Arbeit für die Mission.“ Es hat wohl immer einzelne Frauen gegeben, die dieses erkannten und Herz und Blick der Not der Heidenwelt öffneten. Aber im größeren Umfang praktisch gepflegt und systematisch geübt wurde der Missionsinn von seiten der Frau erst, als gegen Ende des vorigen Jahrhunderts mit dem erneuten Aufschwung des heimatischen Missionswesens auch die Frau erkannte, daß sie eine Missionspflicht zu erfüllen habe. So entstand im Jahre 1893 auf Anregung der unermüden Frä. Schynse der „Verein katholischer Frauen und Jungfrauen für die Missionen Zentralafrikas“. Der Gründung und den Erfolgen dieses Vereins widmet der Verf. die ersten Blätter, um dann die 10jährige Geschichte der aus jenem Verein im Jahre 1902 hervorgegangenen „Missionsvereinigung katholischer Frauen und Jungfrauen“ zu schildern. In einem Anhang sind die Satzungen (Zweck, Mittel, Organisation, geistliche Vorteile, Ablässe und Privilegien) beigelegt.

Die Missionsvereinigung unterstützt sämtliche Missionen, besonders die deutschen in Afrika und der Südsee, zum Teil auch die deutsche Diaspora. Zu diesem Zweck wird von den Vereinsmitgliedern ein bestimmter Beitrag (jährlich 25 Pfg.) erhoben, Paramente und Kirchenggeräte beschafft und hergestellt, das Apostolat unter der heidnischen Frauenwelt gefördert. Als ein besonders glückliches Mittel zur Erreichung des großen Zweckes bezeichnet der Verf. mit Recht die Verehrung der hl. Eucharistie. Stehen doch Mission und Eucharistie, die „Zentralsonne für das Missionswerk“, wie der Herold des letzten Willens Jesu die Eucharistie treffend nennt, in